

Internationaler Tag der Migranten

Verbände setzen Zeichen

Am 18. Dezember wird in jedem Jahr der „Internationale Tag der Migranten“ begangen. Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband NRW e.V. und der Deutsche Diabetiker Bund Landesverband NRW e.V. nahmen dies zum Anlass, ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der Unterstützung und Einbindung von Migranten im Rahmen gezielter Projektarbeit auszutauschen.

Dass sich zu dem gemeinsamen Gespräch nur Frauen einfanden, war reiner Zufall. Und dass es zum Gedankenaustausch auch noch Kuchen gab, hatte wahrlich nichts mit einem Kaffeekränzchen zu tun. Vielmehr gab es jede Menge positiver und konstruktiver Erfahrungen zu erörtern, die alle Beteiligten bei ihrer Projektarbeit bisher verzeichnen konnten. Rita Januschewski, für die Koordination Selbsthilfe beim PARITÄTISCHEN zuständig, hatte ihre junge Kollegin, Umut Çopuroğlu, eine deutsche Mitbürgerin mit türkischem Migrationshintergrund, mitgebracht. Sie wird sich in einem dreijährigen Projekt künftig speziell um den Bereich Krebs-Selbsthilfe für Betroffene mit türkischem Migrationshintergrund beim PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband kümmern.

Zu dem Treffen hatte Carmela Giordano, Projektkoordinatorin ‚Migranten und Selbsthilfe‘ des DDB-Landesverbandes, in die Landesgeschäftsstelle des DDB NRW eingeladen. Der Landesvorstand wurde von Ursula Breitbach vertreten. Zum Teilnehmerkreis gehörte auch die türkischstämmige Ayla Kaya, die Aktionen im Rahmen des DDB-Migranten-Projektes bereits mehrfach als Dolmetscherin begleitet hat. Das Projekt wird vom Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK), der Novitas Vereinigte BKK und dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) unterstützt. Im zurückliegenden Projekt-Jahr wurden von der Projektkoordinatorin bestehende Strukturen erfasst, Vorgehensweisen getestet und schließlich Selbsthilfegruppen für türkische Mitbürger und Mitbürgerinnen, die an Diabetes erkrankt sind, ins Leben gerufen. Darüber hinaus wurden Blutzuckertests auf türkischen Wochenmärkten durchgeführt. Eine Broschüre in türkischer Sprache ist in Planung.

Die Erfahrung beider Selbsthilfeprojekte – für Krebspatienten ebenso wie für Diabetiker – zeigt, wie wichtig es ist, die kulturellen Bedingungen in die Umsetzung des Selbsthilfegedankens einzubeziehen. Selbsthilfe wird angenommen, wenn Fachkräfte eingebunden werden, Übersetzer zur Hand gehen und Informationsmaterialien nicht nur mit Sprache, sondern auch mit Bildern ausgestattet sind. Selbsthilfe muss sich „herumsprechen“, braucht kompetente Ansprechpartner für diejenigen, die direkt oder familiär betroffen sind. Aber erste Erfolge zeigen, dass die unterstützenden Angebote angenommen werden. Dazu bedarf es unter allen Beteiligten, d.h. Therapeuten, sozialen Zentren und Selbsthilfeeinrichtungen einer engen Zusammenarbeit und – wie an diesem Internationalen Tag der Migranten – von Zeit zu Zeit eines kollegialen Gedankenaustausches. *UB*

vorne v.li.: U. Copuroğlu, U. Breitbach,
R. Januschewski
hinten v.li.: C. Giordano, A. Kaya

